

f
28. - 30. Oktober 2009
Konzertsaalorgel
Orgelsegnung | Orgelnacht

Hochschule für
katholische Kirchenmusik
& Musikpädagogik
Regensburg

— |

| —

—  —
| |



In den Jahren 2007/2008 wurde das historische Gebäudeensemble der Hochschule einer Generalsanierung unterzogen. Ausgangspunkt war die Erneuerung der Haustechnik; daneben wurden die verschiedenen Bereiche der Hochschule klarer strukturiert, das Studentenwohnheim modernisiert und der Konzertsaal durch einen multifunktionalen Zwischentrakt („Foyer“) an das Hauptgebäude angebunden.

Von fundamentaler Bedeutung war eine weitere Verbesserung der Ausstattung durch den Erwerb qualitätsvoller Instrumente im Klavier- und Orgelbereich. Die Optimierung der Ausstattung erfährt nun ihren Höhepunkt mit der Segnung und Inbetriebnahme der neuen Konzertsaalorgel von der Orgelbaufirma Goll/Luzern.

Die vielfältige Orgellandschaft der Hochschule erhält ein weiteres Spitzeninstrument, das auch die Orgellandschaft der Stadt Regensburg bereichern und viele Orgelfreunde nach Stadtamhof locken wird.

Ich danke allen, die bei den Planungen und beim Bau der neuen Orgel mitgewirkt haben.

Ein besonderer Dank ergeht an die Kirche von Regensburg mit H. H. Bischof Dr. Gerhard Ludwig Müller an der Spitze für die Bereitstellung der finanziellen Mittel.

Möge die neue Konzertsaalorgel alle Studierenden und Lehrenden inspirieren und die Zuhörer erfreuen!

Regensburg, im Oktober 2009

Prof. Franz Josef Stoiber
Rektor



Die neue Goll-Orgel im Konzertsaal
der Hochschule für katholische Kirchenmusik
und Musikpädagogik
Regensburg

Simon Hebeisen, ORGELBAU GOLL AG Luzern

GROSSE ORGEL UND KLEINER SAAL

Im Sommer 2004 wurden wir angefragt, eine Offerte für den geplanten Neubau der Orgel im Konzertsaal der Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg auszuarbeiten.

Es folgten eine erste Besichtigung und spannende Diskussionen mit den Professoren hauptsächlich betreffend Disposition des neuen Instruments.

Der Saal ist mit seinen ca. 1700 m³ und 150-180 Zuhörerplätzen nicht sehr gross, die Orgel hingegen sollte 3 Manuale und 50 Register erhalten.

Es ist eine ganz besondere Herausforderung, für kleine Räume Instrumente zu schaffen, die in ihrer Klanglichkeit optimal auf die vorhandenen Verhältnisse angepasst sind. Die vielfältigen und differenzierten Registrierungsmöglichkeiten sollen ja voll ausgeschöpft werden können, ohne den angenehmen Lautstärkebereich zu überschreiten.

Im Speziellen gilt dies für Instrumente, die hauptsächlich für den Unterricht, das Üben, für Prüfungen und Konzerte der Studierenden und Professoren einer Musikhochschule konzipiert sind.

Nicht erst bei der Intonation der einzelnen Pfeifen vor Ort, sondern schon am Anfang der Planung fliessen entsprechende Erfahrungen in das Projekt ein: Mensuren, Windladenmasse, Winddrücke und viele weitere Parameter spielen dabei eine wesentliche Rolle und erfordern eine entsprechende Berücksichtigung. Die ganzheitliche Herangehensweise eröffnet wiederum ein weites Spektrum für die individuelle klangliche und ästhetische Gestaltung des Instruments. In den letzten Jahren haben wir in mehreren Musikhochschulen jeweils 3-manualige Projekte realisieren dürfen, so zum Beispiel in Bern, Bayreuth, Stuttgart und hier in Regensburg.

Die kleinere „Schwester“ der grossen Saalorgel wurde im Herbst 2006 im Zwischenquartier am Weinweg eingeweiht. Nach der Rückkehr in die frisch sanierten Hochschulgebäude an der Andreasstrasse steht die Übungsorgel (3 Man. / 9 Reg.) jetzt im Zimmer 2.01.

In unserer Werkstatt bauen wir am nächsten Instrument für eine weitere deutsche Musikhochschule: der im Moment noch leere Orgelsaal im neuen Gebäude auf dem Universitätscampus in Mainz erhält im Sommer 2010 eine Goll-Orgel (3 Man. / 36 Reg.).



ARCHITEKTONISCHES UMFELD UND PROSPEKTGESTALTUNG

Der jetzt hell und freundlich wirkende Konzertsaal hatte vor dem Umbau eine ganz andere Atmosphäre. Die naturbelassenen Backstein-Wände absorbierten viel Licht (und auch Klang), was den Raum eher düster wirken ließ. Zudem zeichneten die hellgrauen Fugen sehr stark und vermittelten ein unruhiges Bild.

Die Umsetzung unserer Empfehlung, die Wände weiss zu streichen, überzeugt nun sowohl optisch wie akustisch. Der Raum wirkt ruhiger und grosszügiger als vorher, obwohl im hinteren Bereich noch ein Streifen der Grundfläche (unter der neuen Empore) als Durchgang abgetrennt wurde.

Im Bereich des Podiums und über der Orgel haben wir zwischen den Holzbalken leicht schräg gestellte Schallreflektoren aus Glas vorgeschlagen. Dies verhindert das unmittelbare Verschwinden des Klangs im oberen Dachstuhl und gewährleistet die notwendige Präsenz und Verständlichkeit (auch für Chor und Instrumente).

Die Holzbalken-Konstruktion des Dachstuhls mit ihren charakteristischen Querverstreibungen inspirierte uns zum Entwurf des neuen Orgelprospekts. Die Front des Instruments ist klar gegliedert und wird von fünf Spitztürmen dominiert. Im Mittelbereich sind diese beidseitig mit einem flachen Zwischenfeld ergänzt. Es war uns wichtig, kleine und ganz grosse Pfeifen im Prospekt sichtbar zu haben.

Hier ergeben sie unmittelbar nebeneinander stehend eine besondere Spannung. Die Labienverläufe werden am oberen Ende der Pfeifen umgekehrt von den Schleierbrettern nachgezeichnet. Deren metallische Oberfläche nimmt den Charakter der hochprozentig zinn-blei-legierten Prospektpfeifen auf. Filigrane Durchbrüche, partiell mit farbigem Stoff hinterlegt, verbinden die zusammengehörenden Elemente und lockern die Fläche auf. Das vordere Gehäuse ist aus massivem Eichenholz gefertigt und interpretiert die klassische Rahmen-Füllungs-Konstruktion in einer modernen Formensprache. Der Spieltisch als „Arbeitsplatz“ verdient besondere Aufmerksamkeit: die gute Erreichbarkeit aller Bedienelemente verbunden mit einer künstlerischen Gestaltung der Klaviaturbacken aus Zwetschgenholz (mit Intarsien aus Ebenholz und Mammutzahn) widerspiegeln die Sorgfalt und Präzision der Verarbeitung.

TECHNISCHE KONZEPTION

Im Prospekt sind nur Pfeifen des Hauptwerks und des Pedals sichtbar, weil das Pfeifenwerk der beiden anderen Werke je in einem Schwellwerk verborgen ist.

Das Positiv (II. Manual) ist im Unterbau des Hauptgehäuses links und rechts vom Spieltisch platziert. Die Hauptöffnung der Schwellrippen geht jeweils zur Seite hin, wo der Klang durch ein raffiniertes Holzgitter (mit verdrehten und sich verjüngenden Holzleisten) in den Raum gelangt.

Durch die rasche Reflexion an den Seitenwänden des Saals ist die Präsenz für den Zuhörer gewährleistet.

Als Klangkontrolle für den Spieler gibt es noch zwei zusätzliche Schwellrippen in der Front (hinter den Pfeifen der Pedaltürme).

Im Oberbau des Hauptgehäuses stehen die Pfeifen von Hauptwerk (I. Manual) und Pedal auf einer gemeinsamen Lade in der ganzen Breite des Instruments. Lediglich die vier grössten Holzpfeifen des Principal 16' passen nicht ins Gehäuse und sind auf der linken Seite neben dem Schwellwerk platziert.

Das Pfeifenwerk des III. Manuals (Schwellwerk) steht in einem separaten Gehäuse, durch einen Zwischengang etwas nach hinten abgesetzt, was eine optimale Zugänglichkeit aller Elemente ermöglicht.

Spezielle doppelwandige Füllungen und ineinandergreifende Profilierungen an den beweglichen Jalousien gewährleisten eine besonders wirkungsvolle Schwelldynamik.

Im Bereich der Spielmechanik geht es darum, die Verbindungen von der Taste zum Ventil möglichst kurz zu halten. Je grösser das Instrument wird, desto wichtiger ist eine kompromisslos direkte Trakturführung. Zahlreiche Parameter von der Berechnung bis zur Herstellung sind massgebend für ein überzeugendes Resultat, welches eine subtile und differenzierte Spielweise erlaubt.

Bei der Registermechanik gelten ähnliche Grundsätze vor allem im Bezug auf die Klarheit der Anlage. Für die Ansteuerung via Setzer benötigt jedes Register einen zusätzlichen Elektromagnet, der in die Mechanik eingreift (Doppelregistrierung).





KLANGLICHE KONZEPTION

Alle drei Manualwerke sind im Labialbereich gut ausgestattet mit charakteristischen Grundstimmen in 8'- und 4'-Lage, HW und SW zusätzlich mit je einem 16'-Register.

Zusammen mit den entsprechenden Stimmen des Pedals sind dies etwa die Hälfte aller Register, was besonders differenzierte Abstufungen ermöglicht. Dazu kommen zahlreiche Farbreakister, z.T. in Quint- und Terzlage, gemischte Stimmen sowie die unterschiedlichen Klangkronen der einzelnen Werke. Zehn Register gehören in die Familie der Zungen, einige in deutscher, andere in französischer Konstruktion.

Es war nicht die Idee, einen historisch vorgegebenen Stil zu kopieren, sondern ein möglichst vielseitiges Instrument zu realisieren, welches die ganze Palette der Orgelliteratur abdeckt.

Nicht nur das reiche barocke und romantische Literaturspektrum soll adäquat interpretiert werden können, auch für den Frühbarock oder zeitgenössisch-experimentelle Tendenzen sind kaum Grenzen gesetzt.

In diesem Zusammenhang tauchen schnell die Begriffe des negativ behafteten Eklektizismus und der „Universalorgel“ auf: nichts Schlimmeres als die zusammengewürfelte Disposition eines Instruments, das alles ein bisschen und nichts richtig kann.

Die Regensburger Saalorgel beweist eindrücklich, dass es auch anders geht: eine sorgfältige Vorplanung und ausführliche Diskussionen über die Dispositionsgestaltung, eine klare Klangvorstellung des Orgelbauers sowie die langjährige Erfahrung und Kenntnis historischer Instrumente sind Voraussetzungen für das Gelingen des Projekts.

Während der zeitintensiven Intonationszeit wird die Klangqualität jeder einzelnen Pfeife an die Akustik des Raums angepasst. Die charakteristischen Einzelregister werden so aufeinander abgestimmt, dass sie in den unterschiedlichsten Kombinationen optimal verschmelzen.

Das Instrument soll Kraft und Fülle erhalten ohne aufdringlich zu werden, brillant und klar klingen ohne übertriebene Schärfe.

Ebenso freuen wir uns auf den Charme und die Eleganz der feinen Register, zum Beispiel der zarten trichterförmigen Viola 4', die im Schwellwerk die Palette der anderen 4'-Register (Principal und überblasende Flöte) noch erweitert.



DANK UND WÜNSCHE

Wir möchten uns für das grosse Vertrauen und die sehr angenehme Zusammenarbeit während der ganzen Planungs- und Bauzeit herzlich bedanken.

Einer neuen Orgel kann nichts Besseres geschehen, als dass sie zwölf oder mehr Stunden am Tag gespielt wird, was in einer Musikhochschule nicht ungewöhnlich wäre. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen viel Spass beim Entdecken der Klänge, viel Phantasie beim Austüfteln von besonderen Registrierungen und viel Freude beim Üben, Konzertieren und Zuhören.

GOLL LUZERN 2009

Orgelbau GOLL AG
Telefon +41 41 360 33 92 | Fax +41 41 360 33 26 | info@goll-orgel.ch
Tribtschenstrasse 30 | 6005 Luzern | Schweiz





TECHNISCHE ANGABEN

- Gehäuse** massives Eichenholz in Rahmen-/Füllungstechnik, Schleierbretter Alu, partiell durchbrochen und mit Stoff hinterlegt, Schwellwerk in spezieller Doppelwand-Konstruktion
- Innenkonstruktion** feijährige Schweizer Bergfichte
Windladen und Wellenbretter Eiche
- Größe** Höhe 6,6 m, Breite 6,2 m, Tiefe 3,2 m
Gewicht ca. 10 Tonnen
- Pfeifen** 50 Register, total 3393 Pfeifen, davon 194 aus Holz (46 Register + 2 Verlängerungen + 2 Transmissionen)
- Spieltraktur** 3 Manuale C-c⁴ (61 Tasten) und Pedal C-g¹ (32 Tasten)
rein mechanisch, auch alle Koppeln rein mechanisch
- Registertraktur** mechanisch mit zusätzlichen Elektromagneten für die Ansteuerung via Setzer (Doppeltraktur)
- Setzer** Setzer elektronische Vorprogrammierung von Registrierungen
30 Ebenen à 64 Kombinationen frei zugänglich
10 codierte Speicherbereiche mit 10 Ebenen à 64 Komb.,
Stecker für USB-Stick (direktes Abspeichern/Einlesen für unbeschränkte Anzahl Sticks, je 10 Ebenen à 64 Komb.),
Hersteller Fa. Eisenschmid Andechs
- Windversorgung** 1 Orgelwinderzeuger (langsamlaufendes Elektrogebläse) mit 2.0 PS und einer Windleistung von 35 m³/min.
mit Vorbalg in einem separaten Raum hinter der Orgel,
2 grosse Bälge im Unterbau des Schwellwerks
- Bauablauf**
- | | |
|-----------------------------|-----------------------|
| Vertragsunterzeichnung | 12. Juli 2006 |
| Detailplanung | März-Oktober 2008 |
| Werkstattarbeiten in Luzern | August 2008-März 2009 |
| Technische Montage vor Ort | April/Mai 2009 |
| Intonation vor Ort | Juni-August 2009 |
- Arbeitsaufwand** total ca. 13.000 Arbeitsstunden
- Einweihung** Festtage 28.-30. Oktober 2009
- Ausführung** ORGELBAU GOLL AG Luzern
Intonation: Beat Grenacher + Christian Kubli
Entwurf: Simon Hebeisen
Konstruktion: Christoph Stocker
Werkstatt und Montage:
Kurt Aschwanden, Josef Bättig,
Thomas Bremgartner, Petra Galliker, Lukas Goll,
Rös Grenacher, Josef Muff, Christian Musch,
Hans Nowak, Valentin Oostwoud, Andreas Stirnimann,
Lukas Werthmüller, Michael Wettstein

Hauptwerk I C-c ⁴	Positiv II C-c ⁴
Bourdon 16'	Principal 8'
Principal 8'	Bourdon 8'
Viola da Gamba 8'	Salicional 8'
Gedackt 8'	Octave 4'
Doppelflöte 8'	Rohrflöte 4'
Octave 4'	Sesquialtera 2f (auf c° repetierend)
Spitzflöte 4'	Flageolet 2'
Quinte 2 2/3'	Larigot 1 1/3'
Superoctave 2'	Scharf 4f 1'
Mixtur 4f 1 1/3'	Trompete 8'
Cornett 5f (ab g°) 8'	Klarinette 8'
Trompete 8'	Tremulant

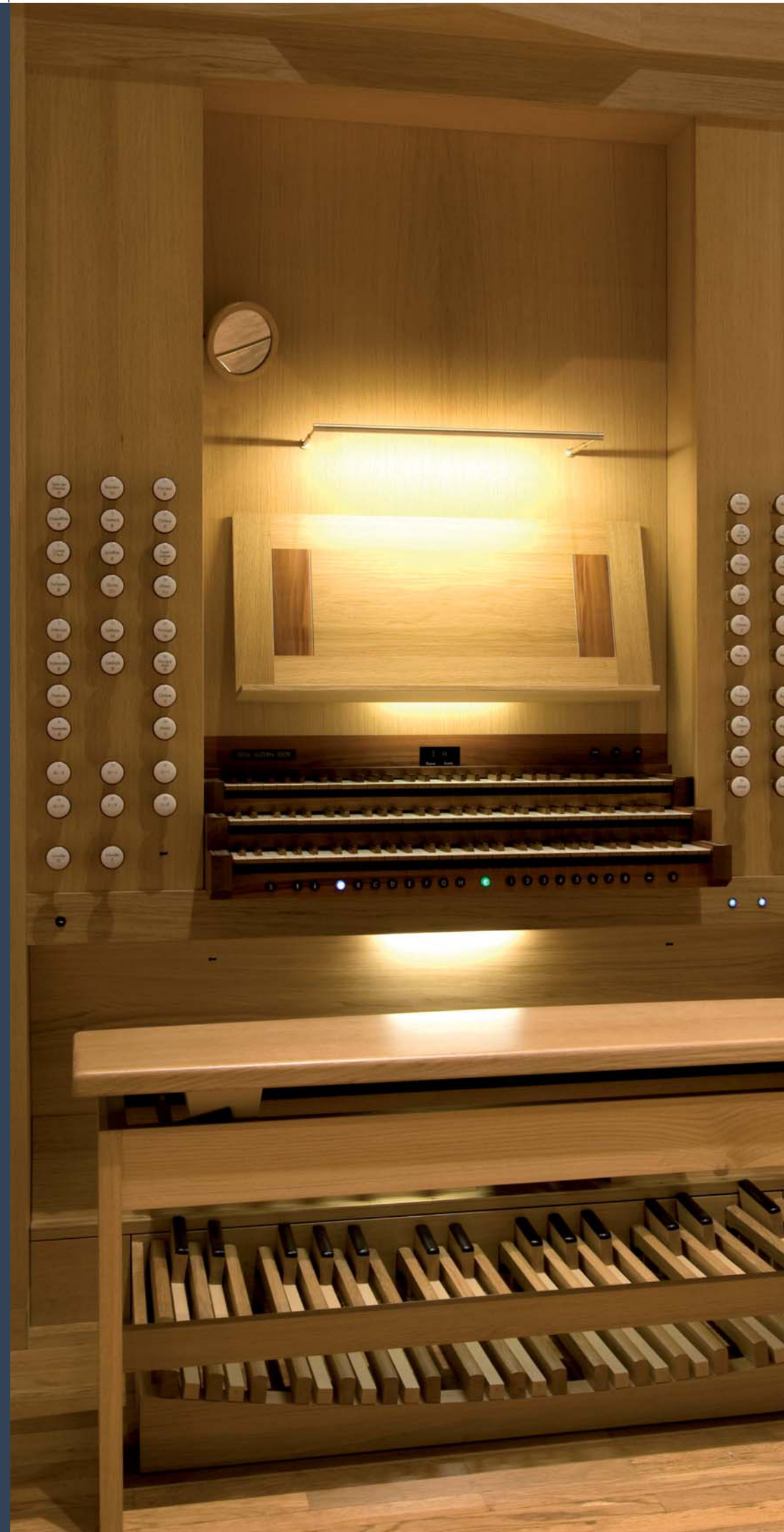
Schwellwerk III C-c ⁴	Pedal C-g ¹
Violone 16'	Untersatz 32' (Verl. Subbass 16', als 10 2/3')
Cor de nuit 8'	Principal 16'
Flûte harmonique 8'	Subbass 16'
Gamba 8'	Principalbass 8' (Verl. Principal 16')
Vox coelestis (ab c°) 8'	Gedackt 8' (Transm. HW)
Principal 4'	Violoncello 8' (Transm. HW)
Flauto traverso 4'	Octave 4'
Viola 4'	Mixtur 3f 2'
Nasard 2 2/3'	Posaune 16'
Octavin 2'	
Terz 1 3/5'	
Plein jeu 3-5f 2'	
Basson 16'	
Trompette harmonique 8'	
Hautbois 8'	
Voix humaine 8'	
Clairon 4'	

Koppeln
II – I III – I III – II
I – P II – P III – P

Traktur
Spieltraktur rein mechanisch
Tremulant
Doppeltraktur für die Register

Gehäuse in massiver Eiche, filigran durchbrochene Schleier in Metall, partiell mit farbigem Stoff hinterlegt





28

28. Oktober 2009

Orgelsegnung

19.30 Uhr

Konzertsaal

Hochschulchor

Terry Riley (*1967)
Beginn to, Chorimprovisation
(Leitung: Prof. Kunibert Schäfer)

Johann Michael Haydn (1737-1806)
Exultate Deo, aus „Responsoria ad quator Evangelia
in Solemnitate Sanctissimi Corporis Christi“
(Leitung: Prof. Kunibert Schäfer)

Begrüßung

Prof. Franz Josef Stoiber, Rektor

Segnung

Domkapitular Prälat Robert Hüttner,
Stiftungsratsvorsitzender

Erstes Orgelspiel

Vorspiel und gemeinsames Lied

*Wie schön leuchtet der Morgenstern,
voll Gnad und Wahrheit vor dem Herrn
uns herrlich aufgegangen.
Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm,
mein König und mein Bräutigam,
du hältst mein Herz gefangen.
Lieblich, freundlich, schön und prächtig,
groß und mächtig, reich an Gaben,
hoch und wunderbar erhaben.
Chorstrophe (Satz: Michael Praetorius)
Stimmt die Saiten der Kitara
und laßt die süße Musica
ganz freudereich erschallen,
Dass ich möge mit Jesus Christ,
der meines Herzens Bräutigam ist,
in steter Liebe wallen.
Singet, springet, jubiliert, triumphieret,
dankt dem Herren.
Groß ist der König der Ehren.*

Ansprache des Orgelbauers

Simon Hebeisen, Orgelbau Goll AG

Orgel

Alexandre Guilmant (1837-1911)
7.Sonate op.89 - „Entrée“ (Dozent Gerhard Siegl)

Johann Pachelbel (1652-1706)
Wie schön leucht' uns der Morgenstern
(Prof. Stefan Baier)

Olivier Messiaen (1908-1992):
- „Adoro te“ - „Ich bete dich an“,
Nr. 1 aus dem Zylus „Livre du saint sacrement“
„In Demut bet' ich dich, verborgne Gottheit an!“
(Adoro te, Thomas von Aquin)
(Dozent Rudolf Fischer)

Orgel, Klavier und Chor

Franz Liszt (1811-1886)
Cantantibus organis
„Antiphona in festo St. Caeciliae“
für Klavier, Orgel, Solostimme und Chor
(Brigitte Schmid, Klavier | Prof. Stefan Baier, Orgel)

Orgel

Louis Vierne (1870-1937)
1. Symphonie in d-moll op. 14 - Final
(Prof. Heidi Emmert)

Stehempfang

29

29. Oktober 2009

Konzert der Studierenden

19.30 Uhr

Konzertsaal

Thierry Escaich (*1965)
Cinq versets sur le Victimae paschalis (1991)
Ludwig Schmitt (Orgelklasse Norbert Düchtel)

Markus Rupprecht
Improvisation eines Sonatensatzes (Orgelklasse Franz Josef Stoiber)

Edward Elgar (1857-1934)
aus: Sonate für Orgel G-Dur, op. 28 (1895)
II. Andante espressivo
V. Presto (comodo)
Michael Wurm (Orgelklasse Heidi Emmert)

Katharina Kim
Improvisation: Choral und 3 Bearbeitungen
(Orgelklasse Franz Josef Stoiber)

Franz Liszt (1811-1886)
Präludium und Fuge über das Thema B-A-C-H
Stella Seitz (Orgelklasse Gerhard Siegl)

Pause

Johannes Köppl
Improvisation über einen Choral (Orgelklasse Franz Josef Stoiber)

Julius Reubke (1834-1858)
Psalm 93
Rosa Ahn (Orgelklasse Stefan Baier)

Der Eintritt zum Konzert ist frei.



30

30. Oktober 2009

Orgelnacht

19.30 Uhr

Konzertsaal

19.30 Uhr

Johann Sebastian Bach (1685-1750)	Praeludium et Fuga in C BWV 545
Johann Ludwig Krebs (1713-1780)	Trio in c Trio in ES
Johann Sebastian Bach	Choralbearbeitung „Nun komm’, der Heiden Heiland” BWV 659
Wilhelm Kempff (1895-1991)	Abendphantasie op. 27 für Gesang, Viola und Orgel
Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847)	Orgelsonate in D-Dur op. 65,5 Andante - Andante con moto - Allegro maestoso
Sigrid Kessler, <i>Mezzosopran</i> Jewgeni Kerschner, <i>Viola</i> Prof. Heidi Emmert, <i>Orgel</i>	

20.15 Uhr

Orgelführung durch die Hochschule

20.45 Uhr

Johann Sebastian Bach	„Schmücke dich, o liebe Seele” BWV 654 aus den Achtzehn Leipziger Chorälen
Max Reger (1873-1916)	Fantasie über den Choral „Straf’ mich nicht in deinem Zorn” op. 40,2*
Louis Vierne (1870-1937)	„Les angélus“, op. 57 Tryptique pour chant et orgue nach einem Poème von Jehan le Povre Moyne
Jehan Alain (1911-1940)	Trois Danses AWW 119 Joies (Freude) - Deuils (Trauer) - Luttès (Kampf)
Rudolf Fischer, <i>Orgel</i> Sigrid Kessler, <i>Mezzosopran</i>	

21.45 Uhr

Orgelführung durch die Hochschule





22.15 Uhr

Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) Allegro und Andante (Fantasie) f-moll
für eine Orgelwalze KV 608
Louis Vierne 2.Symphonie für Orgel op.20
Allegro - Choral - Scherzo -
Cantabile - Final
Gerhard Siegl, *Orgel*

23.15 Uhr

Improvisation in verschiedenen Stilen und Formen
Franz Josef Stoiber, *Orgel*

Moritz Brosig (1815-1887)	Fantasie Nr. 1 Op. 53
Johann Pachelbel (1653-1706)	Ciaccona in f
Dietrich Buxtehude (1637-1707)	Praeludium in d
Paul Hofhaimer (1459-1537)	Salve Regina
Steven Heeclin (*1984)	Uraufführung: Thema und Variationen
Codex Faenza (15. Jh.)	De ce fol penser
Johann Pachelbel	Fantasia in g
Johann Sebastian Bach	„Allein Gott in der Höh’ sei Ehr” BWV 663
Johann Kaspar Kerll (1827-1885)	Cappricio sopra il Cucu
Gustav Adolf Merkel (1827-1885)	Orgel-Sonate Nr. 6

Stefan Baier, *Orgel*

Ende ca. 24.00 Uhr



Der Eintritt zur Orgelnacht ist frei.
Getränke und kleine Speisen können im Foyer erworben werden.

UNTERRICHTS - UND ÜBUNGSORGELN AN DER HFKM

Die Orgellandschaft der HFKM Regensburg erfuh mit dem Abschluss der Generalsanierung der Gebäude an der Andreasstraße einen geradezu beispiellosen Wandel; die Errichtung von acht weiteren neuen Instrumenten neben der Konzertsaalorgel gibt dem Institut die Möglichkeit, die Orgelausbildung an stilistisch freien und gebundenen Instrumenten durchzuführen.

Das Ziel, den Studierenden während der Studienzeit neben der musikalischen Qualifikation auch eine Qualitätsvorstellung von hochwertigen und vielfältigen Instrumenten zu vermitteln, ist erreicht.

Die schwierigste Aufgabe für die ausgewählten Orgelbauer und auch für die vorausgehende Konzeption und Disponierung der Instrumente war die Tatsache, dass für die Ausbildung Instrumente mit relativ großer Registerzahl nötig sind, die dafür zur Verfügung stehenden Räume aber meist zu klein sind. Die Lautstärke einer Orgel zu reduzieren, ihr aber dennoch Charakter und musikalische Aussagekraft zu geben, erwies sich als anspruchsvollste Aufgabe, der die ausgewählten Orgelbauer in enger Abstimmung mit den verantwortlichen Kollegen gerecht geworden sind. Auf kleinfüßige Register, gar Mixturen oder andere Klangkronen haben wir weitgehend verzichtet und das Augenmerk auf farbige und abwechslungsreiche Grundstimmen gelegt.

Auch können wir uns glücklich schätzen, dass 6 Unterrichtsorgeln im Erdgeschoss in Räumen mit Gewölben und somit akustisch als auch klimatisch günstigen Verhältnissen gebaut werden konnten. Der ohnehin schon seit den 70er Jahren gute Schallschutz konnte in diesem Bereich weiter optimiert werden.

Mit dieser Orgellandschaft nimmt die HFKM Regensburg im Vergleich zu anderen Instituten sicherlich eine Sonderstellung ein und ist somit für die Organisten- und Kirchenmusiker- Ausbildung in Zukunft bestens gerüstet.

An keiner Hochschule findet man Orgeln in dieser Zahl und Qualität, die den Studierenden beinahe „rund um die Uhr“ zur Verfügung stehen.





Die Handschrift einer barocken Orgel trägt das neue Instrument der Firma Kögler aus St. Florian bei Linz. Schon die strenge und klar gegliederte Disposition zeigt den Duktus einer solchen Orgel wobei der im Prospekt befindliche Prinzipal 8' die „innere Größe“ auch äußerlich sichtbar macht. Das bei allen Instrumenten erforderliche Konzept, das auf die Beengtheit kleiner Räume Rücksicht zu nehmen hat, führt auch bei dieser Orgel dazu, dass III. Manual und Pedal mittels doppelter Schleifen zusammengeführt werden.

Unterrichts- und Übungsorgel
Orgelbau Kögler GmbH / St. Florian bei Linz, 2008

I. Manual C-g'''

Principal 8'
 Rohrflöte 8'
 Octave 4'
 Tremulant

II. Manual C-g'''

Holzgedackt 8'
 Flöte 4'
 Nasard 3'

III. Manual C-g''' = Pedal C-f'

Bordun 16'
 Gedackt 8'
 Holzflöte 4'
 Dulzian 8'

Koppeln II-I, III-I, I-Pedal, II-Pedal, III-Pedal



II

In den Kreis stilistisch gebundener Instrumente reihen sich zwei Orgeln der Firmen Göckel und Mühleisen ein.

Merkmale französisch- bzw. deutsch-romantischer Orgeln wie z. B. ein überaus reichhaltiger Grundstimmen-Bestand sind hier zu finden. Das französisch-romantische Werk der Firma Karl Göckel aus Mühlhausen-Rettigheim mit 17 Registern auf zwei Manualen und Pedal steht komplett im Schwellgehäuse, verfügt über einen Appell und stellt die wesentlichen Grundstimmen in ihren unterschiedlichen Bauformen zur Verfügung. Der Klaviaturnumfang reicht im Diskant bis hin zu c^4 , im Pedal zu g^1 .

Orgel im französisch-romantischen Stil

Karl Göckel Orgelbau GmbH / Mühlhausen-Rettigheim, 2008

I. Manual C-c^{'''}

Montre 8'
Bourdon 8'
Gambe 8'
Flute harm. 8'
Prestant 4'

II. Manual C-c^{'''}

Cor de nuit 8'
Viole de Gamba 8'
Flute octaviante 4'
*Nasard 2 2/3'
*Octavin 2'
*Tierce 1 3/5'
*Trompette harm. 8'
Hautbois 8'

Pedal C-g[']

Soubbasse 16'
Bourdon 8'
Gambe 8'
Flute 4'

* Diese Register stehen im Appel
Koppeln II-I, Sub II-I, II-Pedal, I-Pedal
Das gesamte Orgelwerk steht im Schwellgehäuse.





**Orgel im deutsch-romantischen Stil,
Orgelbau Mühleisen GmbH / Leonberg, 2008**

Die deutsch-romantische Orgel, erbaut von Orgelbau Mühleisen aus Leonberg verfügt ebenfalls über 17 Register, allerdings auf drei Manualen und Pedal, wobei die Pedalregister hier aus dem I. Manual transmittiert werden. Besonderheiten sind zwei schwellbare Werke (II. und III. Manual) sowie das Register Clarinette, dessen Klangfarbe und -stärke mittels eines Windschwellers variabel gestaltet werden kann.

I. Manual C-a'''

Bordun 16'
Geigenprinzipal 8'
Hohlflöte 8'
Gamba 8'
Fugara 4'
Cornettmixture 3f. 2 2/3'

II. Manual C-a''' (schwellbar)

Gedeckt 8'
Quintatön 8'
Echoflöte 4'
Klarinette 8'
(mit Windschweller)

III. Manual C-a''' (schwellbar)

Wienerflöte 8'
Salicional 8'
Vox coelestis 8'
Aeoline 8'
Oboe 8'
Tremulant

Pedal C-f'

Subbass 16'
Bassflöte 8'
Violon 8'

Die Pedalregister werden aus dem I. Manual transmittiert,
Koppeln III-I, III-II, II-I, Sub III, III-Pedal, II-Pedal, I-Pedal

Stilistisch frei wurden drei weitere neue Instrumente konzipiert, für deren Bau drei in der Diözese Regensburg beheimatete Orgelbaufirmen beauftragt wurden.

Die jeweils gleichen grundsätzlichen Vorgaben hinsichtlich Disposition und technischer Ausstattung erlaubten den Firmen Armin Ziegltrum, Thomas Jann und Johannes Schädler dennoch einen gewissen Gestaltungsspielraum. So zeigt der Blick auf die Dispositionen, dass sowohl bei der Bauart der Flöten variiert wurde und die Sesquialter zusammengefasst oder in Einzelchöre aufgeteilt wurde. Aufgrund der kleinen Räume wurde hier bewusst auf ein schwellbares Werk verzichtet, wichtiger erschien die Verwirklichung einer möglichst großen Bandbreite unterschiedlicher Klangfarben; so finden wir auch in diesen kleinen Instrumenten vom Prinzipal über Flöten und Streicher, Aliquote und Zungenregister alle wichtigen Bauformen und Klangcharaktere. Das Instrument von Armin Ziegltrum hat überdies einen erweiterten Klaviaturnumfang (bis c⁴) und erfreut durch eine zusätzliche Waldflöte 2', die der Hochschule vom Erbauer geschenkt wurde.

IV

Unterrichts- und Übungsorgel
Armin Ziegltrum / Mallersdorf-Pfaffenberg, 2008

I. Manual C-c''''	II. Manual C-c''''	Pedal C-f'
Bordun 8'	Rohrflöte 8'	Subbass 16'
Salicet 8'	Flöte 4'	Cello 8'
Quint 2 2/3'	Krummhorn 8'	Choralflöte 4'
Principal 4'		
Waldflöte 2'		
Terz 1 3/5'		
Tremulant		

Koppeln II-I, II-Pedal, I-Pedal





V

Unterrichts- und Übungsorgel
Thomas Jann Orgelbau GmbH / Allkofen, 2008

I. Manual C-g'''

Bordun 8'
 Salicional 8'
 Nasat 2 2/3'
 Principal 4'
 Terz 1 3/5'
 Tremulant

II. Manual C-g'''

Rohrflöte 8'
 Holzflöte 4'
 Vox humana 8'

Pedal C-f'

Subbass 16'
 Gedacktbass 8'
 Choralflöte 4'

Koppeln II-I, II-Pedal, I-Pedal

VI

Unterrichts- und Übungsorgel
Johannes Schädler / Donaustauf, 2008

I. Manual C-g'''

Bordun 8'
 Salicional 8'
 Principal 4'
 Sesquialter 2 2/3' + 1 3/5'
 Tremulant

II. Manual C-g'''

Rohrflöte 8'
 Traversflöte 4'
 Krummhornschalmei 8'

Pedal C-f'

Subbass 16'
 Gedacktbass 8'
 Choralflöte 4'

Koppeln II-I, II-Pedal, I-Pedal



Eine weitere Schenkung größeren Ausmaßes stellt die Hausorgel eines ehemaligen Studenten der früheren Kirchenmusikschule, Herrn Kantor i. R. Fritz Sproß aus Emsdetten, dar.
Das um 1967 von der Firma Alfred Führer aus Wilhelmshaven gebaute Instrument mit 9 Registern auf zwei Manualen und Pedal wurde nunmehr im großen Hörsaal der Hochschule von der Firma Jann aufgestellt und bietet eine willkommene zusätzliche Übungs- und Unterrichtsmöglichkeit.

VII

**Unterrichts- und Übungsorgel
Führer / Wilhelmshafen, 1967**

I. Manual C-g'''	II. Manual C-g'''	Pedal C-f'
Gedackt 8'	Rohrflöte 8'	Gedackt 16'
Blockflöte 4'	Prinzipal 4'	Metallgedackt 8'
Terz 1 3/5'	Flachflöte 2'	
Zimbel 2-fach		Koppeln II-I , II-Pedal, I-Pedal, II-Pedal

Bereits im Herbst 2006 hatte die Firma Goll aus Luzern eine stlistisch nicht gebundene dreimanualige Übungs- und Unterrichtsorgel mit neun Registern aufgebaut, die komplett im Schwellgehäuse steht. Die durchdachte Disposition und technisch aufwändige Konstruktion ermöglichen das Üben jeglicher Literatur und Formen des Liturgischen Orgelspiels.

VIII

**Unterrichts- und Übungsorgel,
Orgelbau Goll AG / Luzern, 2006**

I. Manual C-a'''	III. Manual C-a'''
Principal 8'	Bordun 16'
Octave 4'	Flöte 8'
Otave 2'	Oboe 8'
II. Manual C-a'''	Pedal C-f'
Gedackt 8'	Subbass 16'
Rohrflöte 4'	(Transmission über Doppelventile aus Bordun 16')
Nasat 2 2/3'	
III-I, II-I, III-Pedal, II-Pedal, I-Pedal	



Zur hauseigenen Orgellandschaft zählen nach wie vor die bereits vorhandenen Instrumente: die 1999 von Ives König aus Sarre-Union gebaute Orgel im französisch-klassischen Stil mit 26 Registern auf drei Manualen und Pedal, die von Eduard Hirnschrodt für den Konzertsaal der alten Kirchenmusikschule an der Sedanstraße gebaute und mittlerweile von Armin Ziegltrum umgestaltete Orgel mit 13 Registern auf zwei Manualen und Pedal sowie das dem norddeutschen Barock verpflichtete zweimanualige Instrument der Gebrüder Reil aus Heerde in den Niederlanden.

IX

**Orgel im klassisch-französischen Stil,
Ives König / Sarre-Union, 1999**

Disposition:
Ives König in Zusammenarbeit mit den Orgeldozenten der Kirchenmusikschule

Das Instrument lehnt sich in seiner Grundkonzeption einer klassischen französischen Orgel an, wie sie dort im 17. Jahrhundert gebaut wurde. (Gut ausgebautes Hauptwerk auf 16'-Basis, ein relativ reichhaltiges Positiv auf 8'-Basis, ein nur mit wenigen Registern besetztes Solo- und Pedalwerk). Die davon abweichenden Register (Oboe 8' statt Trompette 8', zusätzlich ein labiales 8'-Register und ein Prinzipal 4' im Solowerk, Posaune 16' statt eine Trompete 8' und Subbaß 16' im Pedal) sind als Zugeständnis an eine erweiterte Verwendungsfähigkeit zu verstehen, die an einem Ausbildungsinstitut nun einmal nötig ist. Die Stimmen des Solowerks stellen dabei eine gute Ergänzung zu den Pedalregistern dar, so daß man auf die Koppeln HW/P und Pos/P nicht angewiesen ist. Mensuren und Intonation sind selbstverständlich dem etwa 80 m² großen Raum angepaßt.

I - Hauptwerk C-g'''	II - Positiv C-g'''	III - Récit C-g'''
Bordun 16'	Gedackt 8'	Bordun 8'
Prinzipal 8'	Salicional 8'	Prinzipal 4'
Flöte 8'	Voix céleste 8'	Cornet 5f. ab g°
Viol di Gamba 8'	+ Prinzipal 4'	Hautbois 8'
Octava 4'	Rohrflöte 4'	
Spitzflöte 4'	Nasat 2 2/3'	Pedal - C-f'
Quinta 2 2/3'	Doublette 2'	Subbaß 16'
* Octava 2'	Tertia 1 3/5'	Octavbaß 8'
* Mixtur 3f. 1 1/3'	* Cromorne 8'	* Posaunenbaß 16'
* Trompet 8'		

Tremulant im Hauptwindkanal, wirkt auf das ganze Werk
Koppeln III-II, III-I, II-I, III-P, II-P, I-P
Mechanische Appels auf I, II und Pedal als Tritte; die in den Appels enthaltenen Register sind mit * bezeichnet.
Vollmechanische Spiel- und Registertraktur mit einarmigen Hebeln.
Freie Windversorgung mit drei Keilbälgen.
Ungleichschwebend temperierte Stimmung (nach Neidhardt „für ein Dorf“).



X

Ehemalige Konzertsaalorgel der Kirchenmusikschule an der Sedanstraße,
Eduard Hirschrodt / Regensburg, 1956
Armin Ziegltrum / Mallersdorf-Pfaffenberg, 1997

Diese, 1956 von Eduard Hirschrodt für den Orgelsaal der alten Kirchenmusikschule an der Sedanstraße erbaute vollmechanische Schleifladen-Organ fand nun wieder die Aufstellung, die der originalen Gehäusekonzeption und der daraus resultierenden Aussprache des Pfeifenwerkes entspricht. Im Rahmen der bereits im Sommer 1997 erfolgten Transferierung in einen akustisch angemessenen Raum wurde das Werk von Armin Ziegltrum gründlich überholt und klanglich umgestaltet. Die Disposition erfuhr eine Erweiterung durch das Register Octavbaß 8', bei der Cymbel wurde der Terzchor entnommen, die Trompete 8' völlig erneuert, ebenso die gesamte Spielanlage inklusive einer neuen Spieltraktur.

I. Manual - C-g'''	II. Manual - C-g'''	Pedal - C-f'
Rohrflöte 8'	Gedeckt 8'	Subbaß 16'
Prinzipal 4'	Nachthorn 4'	Octavbaß 8'
Schwegel 2'	Prinzipal 2'	Pommer 4'
Mixtur 4f. 1 1/3'	Sifflöte 1 1/3'	
Trompete 8'	Cymbel 3f. 2/3'	Koppeln II-I , I-P , II-P

(ohne Abbildung)

XI

Orgel nach norddeutsch-barockem Vorbild
Reil / Heerde (NL), 1990

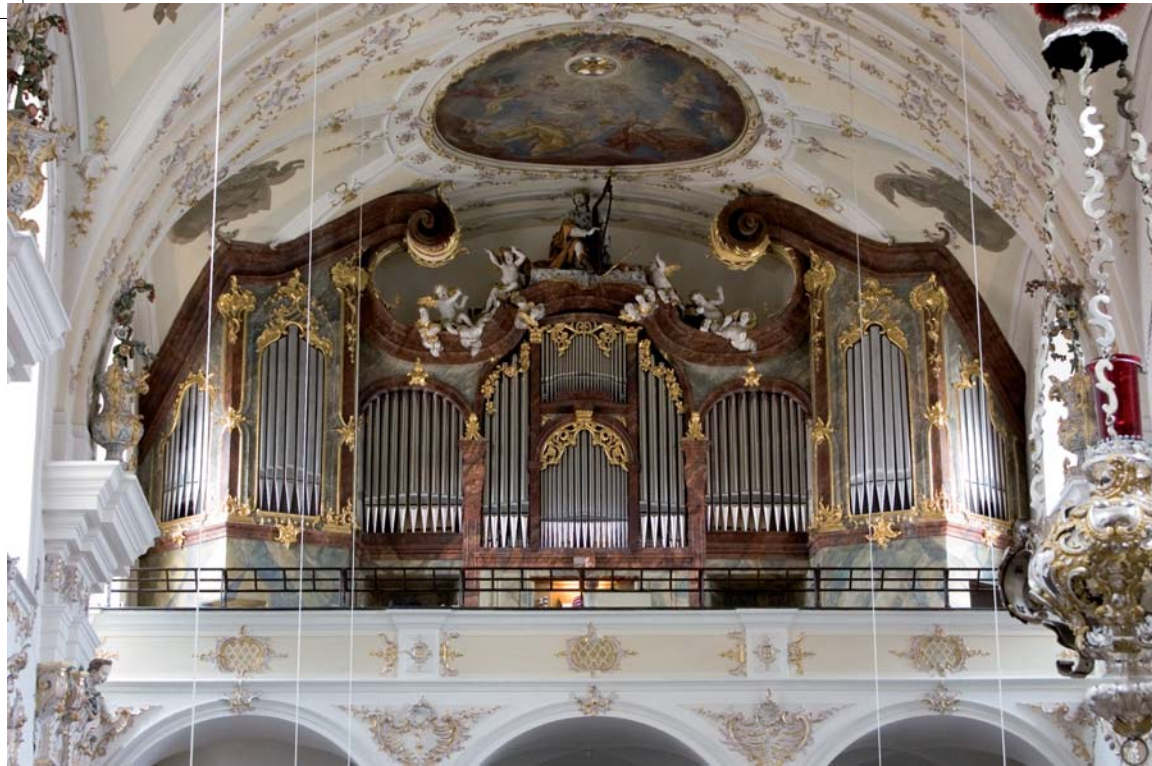
Dieses Instrument überzeugt durch eine sehr sensible Traktur, die nicht nur die Pfeifenansprache, sondern gerade auch die Pfeifenabsprache und somit das viel zitierte „Geordnete Fortgehen“ fördert und auch fordert. Zudem besticht es – gemessen an 11 Registern – mit geringstem Platzbedarf und trotz klarer stilistischer Ausrichtung mit erstaunlicher Vielseitigkeit.

I. Manual - C- g'''	II. Manual - C-g'''	Pedal - C-f'
Principal 8' ab c'	Quintatön 8' B/D	Sordun 16'
Gedackt 8' B/D	*Flöte 4'	Gedackt 8'
*Flöte 4'	Cornet ab a° 2f. 2 2/3' + 1 3/5'	Trompete 4'
Octave 2'	Vox humana 8' B/D	

Tremulant, Koppeln I-P, II-P, II-I (Schiebekoppel)
* Transmission







XII

Orgel in der Studienkirche St. Andreas Claudius Winterhalter Orgelbau / Oberharmersbach, 2007

Ende des Jahres 2007 wurde bereits die neue Orgel der Studienkirche St. Andreas fertiggestellt. Orgelbaumeister Claudius Winterhalter aus Oberharmersbach im Schwarzwald und seine Mitarbeiter erbauten ein Werk, das ganz bewusst die Korrespondenz aufnimmt zum bestehenden barocken Gehäuse und dem durch Helligkeit und Leichtigkeit bestimmten Kirchenraum.

Angelehnt an Dispositionen des süddeutschen Barock entstand somit unter Verzicht auf ein schwellbares Werk eine Orgel mit 24 Registern und 4 Extensionen, verteilt auf zwei Manualen und Pedal. Die Intention, die klanglichen Nähe des Barock zu suchen sollte jedoch nicht dazu führen, auf moderne Spielhilfen in Form einer elektronischen Setzeranlage (als sogenannte Doppeltraktur) zu verzichten – schließlich handelt es sich nicht um einen rekonstruierenden Neubau. Gerade für die verschiedenartigsten Anforderungen im Studienbetrieb, sei es liturgisches Spiel, Prüfung oder auch Konzert, darf dieses Accessoire als durchaus nützlich empfunden werden.

I. Hauptwerk C-g'''

Bourdon 16'
Principal 8'
Viola 8'
Hohlflöte 8'
Octave 4'
Spitzflöte 4'
Nazard 2 2/3'
Superoctave 2'
Terz 1 3/5'
Mixtur IV-V 1 1/3'
Trompete 8'

II. Oberwerk C-g'''

Gedeckt 8'
Salicional 8'
Bifara 8'
Fugara 4'
Rohrflöte 4'
Sesquialtera II 2 2/3'
Flageolet 2'
Zymbel III 1'
Dulcian 8'

Pedal C-f'

Subbass 16'
*Gedecktbas 8'
Octavbass 8'
*Bassoctave 4'
Flötbass 8'
*Bassflöte 4'
Fagott 16'
*Posaune 8'

* Extensionen aus Nr. 21, 23, 25 und 27

Koppeln II-I, I-P, II-P über Tritte und Züge,
Stimmung Billeter a° 440Hz/16°C, Tremulant, Setzer mit 4096 Kombinationen
und Sequenzer vor- und rückwärts

XIII

Truhenorgel
Henk Klop / Garderen (NL), 2002

Das Instrument ist mit fünf Registern – allesamt aus Holz – besetzt. Ein zweites 8’-Register (Prinzipal) im Diskant war bei der Disponierung wichtiger als eine Klangkrone, um zwischen 8’+4’ Registrierung noch eine weitere Möglichkeit in Klangfarbe und Lautstärke zu haben. Dies hat sich in der Praxis bestens bewährt, genauso wie die leichte Transportierbarkeit, die Fixierung aller Holzpfeifen und die gute Stimmhaltung des Instruments.

Gedackt 8’	Bass/Diskant	Umfang von C-f’’, geteilte Schleifen bei h/c’ (bei 440 Hz) Transponierbar a’ 415 Hz / 440 Hz / 465 Hz
Rohrflöte 4’	Bass/Diskant	
Oktave 2’	Bass/Diskant	
Quinte 2 2/3’	Diskant	
Prinzipal 8’	Diskant	



XIV

Cembali, Clavichord

Das Instrumentarium der Fächer Orgel, Continuospiel und Alte Musik wird durch weitere Tasteninstrumente ergänzt, die in diesem Zusammenhang wegen Ihrer Qualität ebenfalls der Erwähnung bedürfen. Dies wären ein zweimanualiges Cembalo von der Fa. Sassmann, ein einmanualiges von Christian Fuchs sowie ein Clavichord von Benedikt Claas, die beiden letzteren aus dem Jahr 2003.

(ohne Abbildung)



HfKM Hochschule für
katholische Kirchenmusik & Musikpädagogik
Regensburg

Andreasstraße 9
93059 Regensburg
Tel. (0941) 83009-0
Fax (0941) 83009-46
info@hfkm-regensburg.de
www.*HfKM*-regensburg.de